

Evangelisch – Lutherische Kirche in Bayern
Tagung der Landessynode 20. –23. November 2022
Kongresszentrum Amberg

Rechenschaftsbericht des Landessynodalausschusses
Sonntag, 20. November 2022

Liebe Geschwister,

dass die von der Landessynode gewählten Mitglieder des Landessynodalausschusses auf jeder Tagung der Synode über ihre Arbeit einen Rechenschaftsbericht ablegen, ist nicht nur verfassungsgemäß, sondern zeigt, wie verwoben unsere gemeinsame Verantwortung ist. Wir brauchen einander mit unseren unterschiedlichen Kontexten und Ansichten. Im heutigen Bericht will ich Ihnen und Euch, liebe Konsynodale, einen kurzen Einblick in die LSA-Arbeit der letzten Monate geben. Seit der Synode in Geiselwind Ende März haben wir uns vier Mal getroffen. Hinzu kommt noch die Zukunftskonferenz in Tutzing und eine gemeinsame Sitzung mit dem Landeskirchenrat. (27. Mai, 22. Juli, 22. Sept. 21. Okt.)

Natürlich kann auch im heutigen LSA-Bericht ein Hinweis auf den Rundbrief unseres Präsidiums nicht fehlen. Nach jeder LSA-Sitzung erhalten die Mitglieder der Landessynode einen Brief, der detailliert die Themen, über die wir beraten, diskutiert und befunden haben, aufgreift und über den Stand der Dinge informiert. Und Ihr wisst: der Rundbrief ist auch an unsere Stellvertreterinnen und Stellvertreter adressiert, an die Mitglieder des Landeskirchenrates und einen gehörig großen Kreis derer, die in unserer Verwaltung und in den Einrichtungen Dienst tun. Ich will mich daher in diesem Bericht auf drei Punkte beschränken. Am Ewigkeitssonntag erlaube ich mir, über Hoffnungsvolles zu sprechen, aber auch über Bedrängendes und über noch Offenes, noch zu Läuterndes, zu sprechen.... Und ich beginne mit der Bedrängnis.

1) Die Zahlen der kirchlichen Statistik beschäftigten uns im LSA ununterbrochen – mal ganz direkt, mal indirekt. Die Lage ist bedrängend – zumindest für unsere bisher gewohnte Struktur an Kirchlichkeit. Verschiedene Transformationsprozesse sind allenthalben angestoßen und gewinnen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten an Fahrt. Niemand von uns weiß, wie sich das Gesamtbild in 10 oder 15 Jahren darstellen wird, wenn die prognostizierten Zahlen Gegenwart geworden sind. Das Gute ist: Kirchliche Strukturen sind immer veränderbar. Und die kirchenleitenden Organe haben in der vorhandenen Verunsicherung nüchtern und verantwortungsvoll ihre Arbeit zu machen. Dies geschieht mit Ernst und mit Sorgfalt – im Wissen um alle Fehlbarkeit und Unwägbarkeiten.

Was jedoch am meisten bedrängt ist, dass die Frage nach der Wirklichkeit Gottes in unserer Gesellschaft und in der Öffentlichkeit mehr und mehr an Relevanz verliert. Die Erzählung von Jesus, dem Christus – das Evangelium – verliert zwar nicht an Kraft, aber die Anzahl der Hörenden und die Anzahl der Verkündigenden wird immer kleiner. Damit verändert sich nicht nur die Struktur unserer Kirche – sondern auch ihr „Wesen“. Dazu ließe sich viel sagen. Es sei hier nur angepinnt, weil es für unsere Arbeit im LSA immer wieder wichtig wurde.

Soweit der kurze Blick auf das, was uns nicht nur auf den Nägeln brennt...

2) Ein anderer Blick auf Zahlen erlaubt es, für den Moment durchzuschauen. Trotz der besorgniserregenden Situation der Mitgliederentwicklung können wir hier in Amberg einen soliden Jahresabschluss 2021 und ein stabiles Haushaltsgesetz für das kommende Jahr beraten

und gegebenenfalls beschließen. OKR Patrick de La Lanne und Herr Oswald Heizenreder stellten uns in der Septembersitzung den Jahresabschluss und in der Oktobersitzung das Haushaltsgesetz vor. Die Zahlen sind erfreulich. Das ist gut! Und wir können dankbar sein. Aber es hat auch etwas Bizarres. Seit acht Jahren bin ich Mitglied der Landessynode, und seit acht Jahren höre ich, dass jetzt aber ganz bald der große Knick komme – und er hätte längst da sein müssen – aber er kam bisher nicht. Was freilich an der guten Konjunktur lag. Gott sei Dank! Sag ich. Denn die zu beschließenden Zahlen lassen es zu, umsichtig zu planen und kommende Aufgaben finanziell so ausgestattet zu wissen, dass wir finanzielle Kapazitäten haben, um positiv auf akute Nöte zu reagieren. Ich erinnere nur an unsere Beschlüsse zum Corona-Notfonds, der jetzt ausläuft, oder an die Bereitstellung von Mitteln für die Unterstützung der aus der Ukraine bei uns ankommenden Menschen.

Bei unserer gemeinsamen Sitzung mit dem LKR beschäftigten uns auch die Finanzen. Patrick de La Lanne und Oswald Heizenreder erläuterten uns Details zur Mittelfristigen Finanzplanung – MiFriFi. Die Zahlen zeigen: Ab 2024 wird uns jedes Jahr eine Einsparung von etwa 23 Millionen Euro abverlangt. Die Planung für diese Einsparungen soll mit der Logik des PuK-Prozess verwoben werden, um Schwerpunktsetzungen vornehmen zu können. Damit ist schon angedeutet, dass sich die Finanzplanung zukünftig grundsätzlich ändern wird. Finanzabteilung und Finanzausschuss wollen die bisher sehr hilfreiche jährliche, einst von der Synode beschlossene, Vorsteuerung nur so lange weiterführen, bis die mittelfristige Finanzplanung ausgearbeitet, abgestimmt und eingeführt ist.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass wir uns auch mit den Energiekostensteigerungen in unseren Einrichtungen und Gemeinden beschäftigt haben. Das ist ein sehr akutes Problem. Gemeinsame Überlegungen haben ergeben, dass dafür ein Betrag von 10 Mio. Euro eingeplant werden soll: 5 Mio Euro sollen durch Einsparungen und 5 Mio für Kleininvestitionen im Sofortbereich erbracht werden. Schließlich kommen noch 3 Mio Euro als Kreditvolumen für die Diakonie hinzu.

Unser Dank gilt der Abteilung B, allen am Haushaltsplan Beteiligten sowie unserem Finanzausschuss für die akribische und umfängliche Arbeit an diesem Kernthema synodaler Verantwortung.

2a) In der Mai-Sitzung konnten wir uns über die in der ELKB geförderten Projekte informieren. Die Landessynode hat Mittel zur Verfügung gestellt, damit PuK-Projekte, m.u.t.-Projekte, Kasualprojekte und Digitalisierungsprojekte in der Fläche unserer Kirche erprobt und umgesetzt werden können. Inzwischen zeigt sich: Das funktioniert! Haupt- und Ehrenamtliche nutzen Freiräume. Sie wissen, was vor Ort gebraucht wird und was umsetzbar ist. Und sie gehen mutig in die Gestaltung. Die Entscheidung der Landeskirche auf Projektförderung zu setzen, ist ein Signal, das etwas auslöst und motivierend wirkt. Die Kirchenleitung sollte solche Energien verstärken und dabei immer gut unterscheiden, was einer stetigen Förderung bedarf und was nicht. Die Erfahrung aus diesen Projekten scheint unserer gewohnten Logik entgegenzustehen – nämlich, dass finanzielle Kraft uns kirchliche Möglichkeiten eröffnet. Das ist einerseits richtig. Aber auch das Gegenteil zeigt sich: Wenn Ressourcen knapper werden, wachsen Kreativität und Initiativen. Der Geist weht, wo er will... und der Apostel rät, ihn nicht zu dämpfen.

2b) OKR Prof. Dr. Hans-Peter Hübner und Herr Johannes Bermpohl warfen mit uns einen Blick auf das Projekt Kirchenpost. Es liegt eine Evaluation vor und das Ergebnis ist so erfreulich, dass eine Ausweitung auf die gesamte Landeskirche wünschenswert erscheint. Auf Anfrage aus dem LSA wurde jedoch deutlich, dass es bis auf Weiteres nur der Postweg sein wird, auf dem wir alle Mitglieder verlässlich erreichen. Kontaktdaten für eine digitale Kommunikation mit den Kirchenmitgliedern sind auf Grund des Datenschutzes bislang nicht verfügbar. Das ist nicht nur

für die Kirchenpost bedauerlich! Hier ist ein Aufgabenfeld, das angegangen werden muss. Nichtsdestotrotz: Die Kirchenpost erfreut sich hoher Zustimmungswerte und sollte daher thematisch und zeitlich ausgeweitet werden – auf Vorschlag der Fachabteilung bis 2028. Der LSA beschloss einstimmig, dass die Verlängerung und Ausweitung des Projekts Kirchenpost in die betreffenden Haushaltsplanungen aufgenommen werden soll.

2c) Ihr ward fast alle dabei, liebe Konsynodale, bei der Zukunftskonferenz unserer Landeskirche in Tutzing. Ich will nicht viel dazu sagen – ein Blick in den Himmel – eine miteinander betende, eine hörende, diskutierende und breit aufgestellte Kirchenleitung – nicht immer einer Meinung, aber eines Sinnes – die sich von Gott rufen lässt und mit der Begabung, die aus der Taufe entspringt, auf den Weg macht. Allen Sorgen zum Trotz – es war großartig – auch wenn sicher nicht alles perfekt war. Über konkrete Ergebnisse der Tutzinger Tagung werden wir bereits auf dieser Tagung beraten und gegebenenfalls beschließen. In den Vorlagen 10 und 11.

2d) Ganz kurz sei Ihnen und Euch über die Beschlüsse berichtet, die in der Landeskirche über den Verordnungsweg normative Geltung erlangen. Im Rundbrief sind diese Beschlüsse ausführlich dargestellt. Im Mai hatten wir über die „Verordnung zur Änderung der Verordnung über Mission EineWelt“ zu beraten und zu beschließen. Im Juli wurde eine Änderung der Durchführungsverordnung zum Leistungslaufbahnanwendungsgesetz beraten und beschlossen. Im September wurde dem LSA die Vorlage „Bildung von drei Regionen im Dekanatsbezirk Erlangen“ vorgelegt. Der LSA folgte nach Abwägungen dem Beschluss des LKR bei zwei Enthaltungen und einer Gegenstimme. Schließlich lag uns im Oktober eine Verordnung vor, in der es um Nebentätigkeiten öffentlich-rechtlicher Beschäftigter unserer Kirche ging. Dieser stimmte LSA stimmte der Verordnung einstimmig zu.

Soweit – sicher nur in Auszügen – aus dem Vielem Erfreulichen.
Einiges ist nun zum Noch-Offenen zu sagen....

3) Bereits im Mai ging es im LSA um die Erstellung eines Klimaschutzgesetzes. Wir werden übermorgen, am Dienstagabend, von OKR Stefan Blumtritt auf den aktuellen Stand der Dinge gebracht. Dem will ich nicht vorgreifen, sondern nur in wenigen Punkten von dem Gespräch berichten. Für das Gespräch waren OKR Stefan Blumtritt, OKR Prof. Dr. Hans-Peter Hübner, KR PD. Dr. Wolfgang Schürger, KRin Dr. Tanja Stiehl und Herr Christof Illig im LSA und stellten uns die Eckpunkte und die Roadmap zum Klimaschutzgesetz vor. Dieses ökonomisch herausfordernde, einen Kultur- und Haltungswandel in der ELKB markierende Gesetz soll Klimaschutzziele und verbindliche Maßnahmen enthalten, um für die ELKB den Weg zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 zu ebnen. Dafür braucht es die nötigen Unterstützungsstrukturen und die nötigen Mittel. Im Mai beliefen sich die Hochrechnungen für die Kosten zum Erreichen der Klimaneutralität bis 2035 auf insgesamt 800 Millionen Euro. Die Finanzverantwortlichen sind dabei zu prüfen, wie das zu finanzieren sein wird.

Zur Unterstützung von Kirchengemeinden und Einrichtungen bei der Umsetzung des Klimaschutzgesetzes sowie zur Verankerung von Klimaschutz als kirchlicher Grundaufgabe in allen Verwaltungsvollzügen wird eine Stabsstelle Klima/Umwelt im Landeskirchenamt geschaffen. Die weiteren Ausführungen dazu werden wir, wie gesagt, am Dienstag hören. Der LSA bat die Fachabteilungen darum, die im LSA aufgeworfenen Fragen zu bedenken und die Eckpunkte im Rahmen eines Zwischenberichts bei der Herbstsynode 2022 vorzustellen. Der Beschluss des LSA war einstimmig.

Für die Vorlagen zu dieser Synodaltagung konnte der Beschluss zu Antrag 43 „Einführung eines wirksamen Gleichstellungs- und Jugendchecks“ von der Frühjahrssynode noch nicht umgesetzt werden. Auf Grund der Coronalage in den Abteilungen und durch zusätzliche Personalwechsel sowie die längere Vakanz in der Leitung des Referats für Chancengerechtigkeit gibt es hier noch keine abschließenden Ergebnisse. An der entsprechenden Überarbeitung der Vorlagen wird jedoch intensiv gearbeitet. Die neuen Vorlagen werden mit der Neugestaltung des Gremienmanagements eingeführt.

Zum Schluss – noch ein Zwischenzustand, der mit Wehmut, mit guten Erinnerungen und mit einer neugierigen Erwartung verbunden ist. Er betrifft die Stelle des Theologischen Referenten bei der Landessynode. Prof. Dr. Ralf Frisch hat sich zum 1. Oktober 2022 beruflich verändert und seine halbe Professur an der Evangelischen Hochschule Nürnberg auf 100 % aufstocken können. Wir vermissen ihn! In den fast zehn Jahren als Theologischer Referent bei der Landessynode hat Ralf Frisch viel im Hintergrund und doch sehr prägend für die Landessynode und den LSA gewirkt. Sein Verstand, sein Humor, sein sensibles Gespür für Zusammenhänge und sein inspirierendes Widerwort zu manchen Themen werden uns fehlen. Lieber Ralf – auch von hier aus dir und deiner Frau nur Segen! Die Stelle des Theologischen Referenten oder der Theologischen Referentin bei der Landessynode wird im Januaramtsblatt neu ausgeschrieben.

Liebe Geschwister, ich danke dafür, dass Sie, dass Ihr euch habt mitnehmen lassen – in Himmlisches und Bedrängendes – und auf die Felder, die noch Zeit brauchen. Ich will schließen mit dem Losungswort für den morgigen Montag – aus dem Buch Esra: „Wir demütigen uns vor unserem Gott, um von ihm den rechten Weg zu erbitten.“ (Esra 8,21)

Vielen Dank!